



Die Wehrmacht

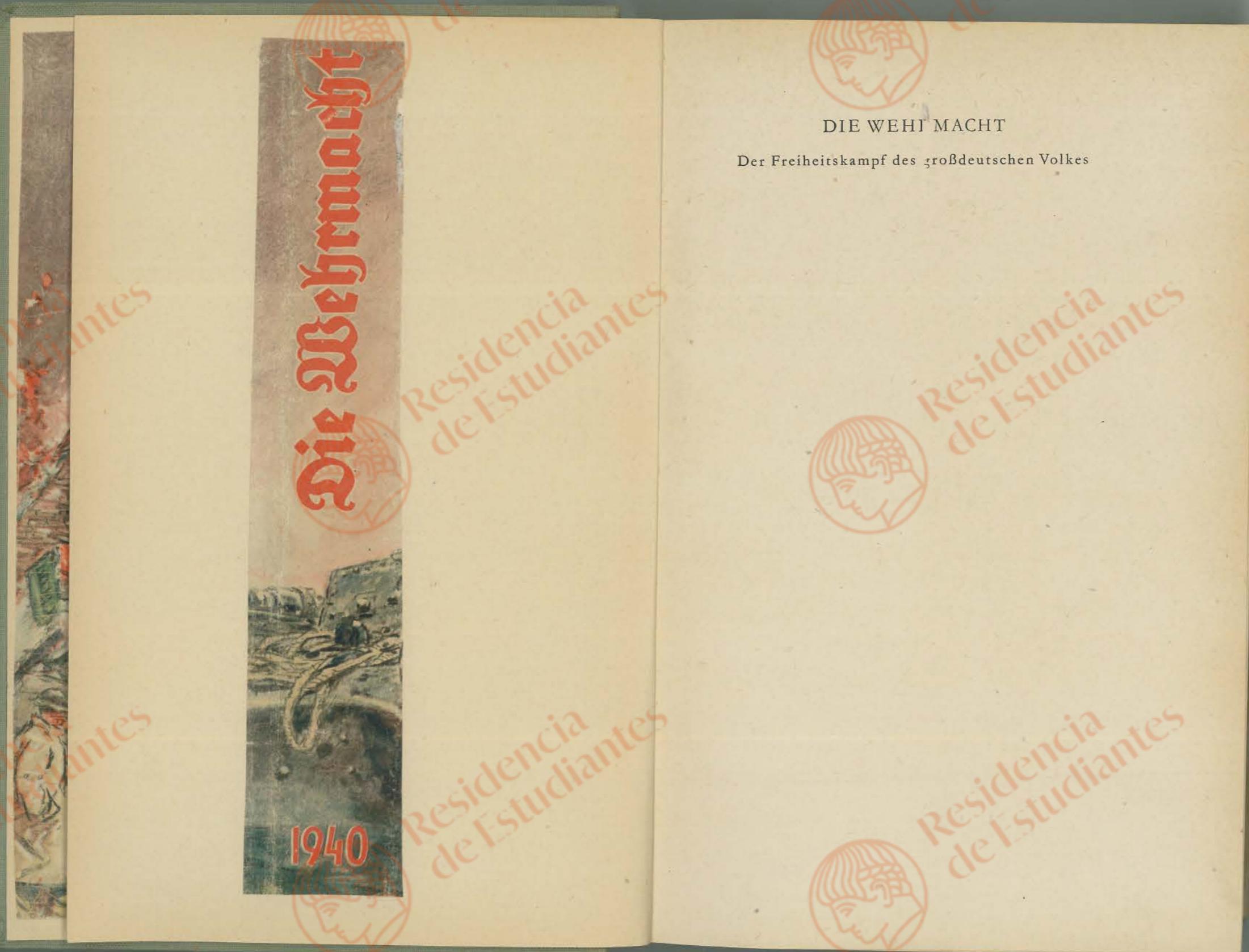
(1940)

Aug. 8. 1961.

7-1961
36

Residencia de Estudiantes







Adolf Hitler

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht

DIE WEHRMACHT

Herausgegeben vom Oberkommando der Wehrmacht

Der Freiheitskampf des großdeutschen Volkes



1940

VERLAG »DIE WEHRMACHT« BERLIN

DIE WEHRMACHT

1940

Der Freiheitskampf des großdeutschen Volkes
Herausgegeben vom Oberkommando der Wehrmacht
bearbeitet von Karl Fischer
Schutzmäntel: Theo Matejko

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 9
Von Generalfeldmarschall Keitel

Einführung 10
Von Oberst d. G. v. Wedel

I. KAPITEL: 18 Tage Weltgeschichte

1. September 1939	11
Von Karl Fischer	
Gewaltsame Erkundung	17
Von Kriegsberichter Gert Habedanck	
Der Führer bei seinen Soldaten	26
Vor Hela, Gdingen und der Westerplatte	29
Von Obermaschinist de Jong	
Vom Sinn dieses Krieges	34
Von Prof. Dr. Friedr. Grimm	
Hinter der Hecke — Krieg oder Mord?	38
Sturmfahrt auf Lemberg	41
Warschau — Das Schicksal einer Stadt	49
An der Bzura	60
Von Gefr. Wolf Glaßer	
„Blitzkrieg“ im Osten	64
Von Rolf Bathe	
Das Heer im Kriege	72
Von Oberst Rudolf Ritter von Xylander	
An der deutsch-sowjetischen Demarkationslinie	78

II. KAPITEL: ... gegen England

... denn wir fliegen, denn wir fliegen gegen England!	83
Die deutsche Luftwaffe im ersten Kriegsjahr	94
Von General der Flieger Quade	
Luftkampf über Moor und Heide	102
So ging Zerstörer „Grenville“ unter	107
Ein englischer Bericht	
Unter Wasser lauert der Tod — Minen legen, Minen suchen, Minen räumen	111
... gejagt von deutschem U-Boot	116
Von U-Boot-Kommandant erzählt	



III. KAPITEL: Vor den Bunkern

Spähtrupp, die ersten am Feind	122
So wurde es geübt . . . Sturm auf ein „feindliches Panzerwerk“	126
Schnitt durch ein Werk der Maginot-Linie	131
Im Vorfeld — Zwischen Westwall und Maginot-Linie	132
Der Offizier von heute	137
Von Oberstleutnant Matthaei	
Eine Division in Stellung — Schematische Zeichnung	142

IV. KAPITEL: Feldgraue Nordlandfahrt

Die Gangster vom Jössingfjord	145
Von Kapitän Heinrich Dau, seinerzeit Kommandant der „Altmark“	
„... wenn sie schießen, werden wir uns in einen feuerspeienden Vulkan verwandeln ...“	156
Von Oberleutnant z. S. Grosser und Leutnant z. S. Schmoekel	
Kampf und Ende des Kreuzers „Blücher“	162
Von einem, der dabei war.	
Auf den Fersen der flüchtenden Tommies	169
Aus dem Tagebuch eines Mitkämpfers	
Narvik — Wir kämpften unter dem Polarhimmel	180
Von einem Zerstörerkommandanten	
Auf U-Boot-Jagd	190
Die Kriegsmarine im ersten Kriegsjahr	192
Von Konteradmiral Gadow	
Das Segefecht bei Jan Mayen	200

V. KAPITEL: Die Stunde des entscheidendsten Kampfes

Der Tagesbefehl vom 10. Mai 1940	202
Der Feldherr	206
Von Reichspressechef Dr. Dietrich	
Fallschirmjäger über Rotterdam	212
Von Kriegsberichter Fritz Krause	
Eben Emael	220
Kamerad Sanitätssoldat	225
Bei Sedan über die Maas	226
Aus einem Tagebuch	

So kam es zur Vernichtungsschlacht — Vier Karten 234

Die Kapitulation — Belgien's Armee streckt die Waffen 235

Dünkirchen — Englands „siegreiche“ Flucht vom Kontinent 238

Schnellboot 246

„Renate“ schweigt . . . Nachrichtentrupp bei Robelmont 247

Aus einem Tagebuch.

X-Uhr = Angriffsbeginn — Der Durchbruch durch die Weygand-Linie 250

 Von Gefr. Treffz-Eichhöfer

Reiterpähtrupp vor Paris 262

Aus einem Tagebuch

Eine reitende Batterie 266

Paris! 268

Die Brücke „Aristide Briand“ — Durch tausend französische Bajonette nach Vichy 271

„Und wir ziehen stumm . . .“ 274

Wir brechen durch die Maginot-Linie — In der Hölle von Hollving-Saaraben 276

 Von Oberleutnant Dr. Eichenlaub

Sonnenwende in Compiegne 285

 Von Major H. Martin

Schweres Geschütz im Kampf 292

Der Sieg 293

 Von Oberstleutnant Dr. Hesse

„Beruhigt euch, er kommt!“ 303

Zum Generalfeldmarschall ernannt 304

Das Porträt des Sturzkampffliegers 305

Abschuß über Le Havre 306

Deutsche Flugzeuge über London 308

Flammen sperren den Himmel 310

PK-Berichterstatter? Soldaten! 312

... den Helm fester binden! 314

Es geschah 315

Bildvermerke 318

Zeichnungen von Theo Matejko, PK-E. Erdmann, Strobel,
PK-Raebiger, Erwin Pohl, Janesch.



„Von hier und von heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und Ihr könnt sagen, daß Ihr dabei gewesen seid“, schrieb Goethe während der Kanonade von Valmy im Jahre 1792.

Goethe hat den Verfall jener neuen Epoche der Weltgeschichte nicht erlebt. Das wahre neue Zeitalter ist heute angebrochen, und wir sind glücklich, daß wir dabei gewesen sind.

Es ist ein Mann, ein einziger, der das alte Zeitalter stürzte und das neue schuf, der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, der Mann, der in dem historischen Tagesbefehl vom 10. Mai 1940 seinen Soldaten zurief: „Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten 1000 Jahre.“

Eine spätere Zeit wird erst ganz ermessen und würdigen können, was Deutschland, sein Führer und seine Soldaten seit dem 1. September 1939 geleistet haben. Was sie erreicht haben, das wissen wir jedoch schon heute —

das ewige freie Großdeutschland.

Generalfeldmarschall



Einführung

von Oberst d. G. v. Wedel.

Ein Jahr Krieg hat durch das Genie des Führers der Wehrmacht des Großdeutschen Reiches einzigartige militärische Erfolge gebracht. Nicht „ordinäre Siege“ wurden errungen, sondern Vernichtungsschlachten in einem bisher unvorstellbaren Ausmaß sind geschlagen worden. Der Sieg der deutschen Waffen beruht auf der Einheit der politischen und militärischen Führung, in der höchsten Spitze verkörpert durch die Person des Führers, und auf dem Zusammenwirken der Wehrmachtteile und Waffengattungen.

Dieser Zusammenhang von Führung und Truppe, der Wehrmachtteile untereinander, von Front und Heimat, bildet den Pulsschlag des gesamten gewaltigen Geschehens unserer Tage.

Das Bewußtsein dieser Einheit des Handelns und Denkens gibt dem gesamten Volk immer wieder neue Kraft, festigt den Glauben an den Endsieg.

Halten wir uns diese Tatsachen immer wieder vor Augen.

Die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene Zeitschrift „Die Wehrmacht“ hat sich seit ihrer Gründung in den Dienst der Wehrmacht und der Wehrhafterhaltung des ganzen Volkes gestellt. In Wort und Bild war sie ein getreuer Spiegel der von Jahr zu Jahr wachsenden deutschen Rüstung; schon im Frieden und ganz besonders im Kriege legte sie Zeugnis ab von der Wucht des Gesamtgeschehens, besonders aber von dem Zusammenwirken der Wehrmachtteile unter der genialen Führung ihres Obersten Befehlshabers.

So entstand eine gewaltige Sammlung von Stoff, von richtungweisenden Aufsätzen und Bildern von zum Teil einzigartigem Wert, und es ergab sich ganz von selbst der Gedanke, die wertvollsten und dokumentarischsten Beiträge in Buchform zusammenzufassen.

Der erste Band umfaßt die Zeit vom 1. September 1939 bis 31. August 1940. Seit dem vorigen Jahr hat sich die Perspektive immer weiter geöffnet, so daß dieses Buch, das erste in einer Reihe alljährlich erscheinender Werke, auch in rückschauender Betrachtung das glänzendste Kapitel der deutschen Kriegsgeschichte, ja der Kriegsgeschichte schlechthin, in seinem Inhalt widerspiegelt.

I. KAPITEL

18 Tage Weltgeschichte

1. September 1939

Von Karl Fischer

Streift uns auch jetzt, in diesen letzten Tagen des August 1939, wieder nur der Krieg mit der Spitze seines Flügels, wie damals, als die Ostmark sich dem Reich anschloß, als die Sudetendeutschen an die Pforten des Reiches klopften, als die damalige Tschechei das Reich um seinen Schutz bat?

Monate ist die deutsch-polnische Spannung alt. Seit Monaten haben jenseits unserer östlichen Grenzen die Fanatiker eines „größeren Polens“ die Oder als polnische Grenze verlangt, seit Monaten haben sie bekämpft, mißhandelt, verschleppt, erniedrigt, gefoltert, getötet jene Deutschen, die das Diktat von Versailles vor zwanzig Jahren den Polen in die Arme jagte, seit Monaten zieht man drüber, jenseits der Grenze, einen Jährgang nach dem anderen ein, denn — man hat ja die Garantien Englands und Frankreichs gegen Deutschland in der Tasche, und was ist schon Deutschland gegen ein Polen, das England und Frankreich — „die Welt“ — zu seinen Verbündeten zählen darf?

Zwischenfälle in Danzig, Verfrachtung polnischer Soldaten, Beamter, sogenannter Zivilpersonen auf die den Polen vorbehaltenen Gelände und Gebäude der Freien Stadt, Mißhandlung von Volksdeutschen — 38 Fälle sadistischer Roheit zeichnet ein Beamter des Auswärtigen Amts allein am 20. August auf — „Erntefest mit blanken Messern“ als polnische Parole für den 28. August, Transporte von Infanterie aus Graudenz, Thorn und anderen Garnisonen nach Dirschau, in Zivil natürlich, damit wir nicht zu früh bemerken, was sich drüber abspielt ...

Das ist die Situation im August, und sie nimmt schroffste Formen an, als polnische Flugzeuge die Grenze überfliegen, polnische Flak auf Hela und in Gdingen deutsche Verkehrsmaschinen unter Feuer nimmt, 70000 Volksdeutsche über die Grenzen Polens in das Reich fliehen.

So sieht es aus, als Wehrmacht und Volk des Großdeutschen Reiches sich anschicken, auf Ostpreußens Schicksalsboden die 25jährige Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg zu feiern.

Diese Feier findet nicht statt, verlassen bleiben die Lager und die Tribünen, die für den Gedenktag errichtet wurden; Deutschland hat andere Sorgen, die feierlich geschmückten Felder und das Ehrenmal von Tannenberg warten vergeblich auf ihre Gäste; man begegnet nur feldgrauen Soldaten, jungen und alten ...

Die Bewährungsprobe für Wehrmacht und Volk beginnt.